

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Essenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 11. Montag, den 5. Februar 1816.

Berlin, vom 1. Februar.

Se. Königl. Majestät haben bei dem Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten, wegen der in demselben sich mehrenden Geschäfte, verschiedene Anstellungen und Beförderungen zu genehmigen geruhet. Demzufolge ist der Staaterath Hoffmann, der in dieser Eigenschaft und als Chef des statistischen Büreaus in seinen bisherigen Amtesverhältnissen noch ferner verbleibet, auch als Geheimrer Legationsrath in gedachtes Ministerium getreten;

die Legationsräthe Himly, Pfeiffer, und der bisherige Kammergerichtsrath Eichborn, sind gleichfalls zu Geheimnen Legations-Räthen;

so wie die Legations-Räthe Zyka, Humbert und Philippsborn nebst dem bisherigen Kammergerichtsrath und Justiz-Commissarius Balan, letztere mit dem Charakter eines Legations-Rathes, zu vortragenden Räthen;

und endlich der geh. erpedirende Sekretair Daellke zum Hofrath ernannt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, den Gutsbesitzer Wolff zu Gronowo bei Thorn den Charakter als Amterath zu verleihen, und das desfallsige Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Der Königl. Hof legt die Kränze für die Frau Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit den Freitag den 2ten Februar auf 3 Tage an.

Berlin, den 21sten Januar 1816.

v. Buch, Schloßhauptmann.

Dresden, vom 24. Januar.

Nach erfolgter Entlassung des bisherigen Königl. Französischen Gesandten und Bevollmächtigten Ministers, Herr

Joseph von Drouot (Fouché), von dem hiesigen Gesandtschaftsposten, haben Se. Königl. Majestät denselben gestern zu Uebergabe des an Allerhöchstselben diesfalls von Sr. Majestät dem Könige von Frankreich erlassenen Schreibens eine Particular-Audienz zu ertheilen geruhet.

Wien, vom 17. Januar.

Es ist wohl kein Zweifel, daß der Conferenz-Minister Graf von Stadion bei seiner Wiedertehr die Entschuldigungen des Monarchen in Rücksicht der projectirten Finanzoperationen mitbringen werde. Einige vermuthen, es werde der Plan des verstorbenen Kammer-Präsidenten, Grafen Odonell, wieder zum Grunde gelegt, zu dessen Ausübung aber eine kürzere Zeit als damals bestimmt werden. Der Plan bestand darin, das Papiergeld mit zehn Jahren außer Umlauf zu setzen; aber diesen zu langen Zeitraum wird man wohl in die engeren Grenzen von sechs bis acht Jahren zu bringen suchen. Nach der Zurückkunft Sr. Majestät des Kaisers erwartet man auch noch andere Verfügungen, besonders die Besetzung verschiedener Stellen, deren mehrere, worunter sich selbst Präsidenten befinden, seit längerer Zeit nur provisorisch verwaltet wurden.

Diesen Nachmittag traf der am 12ten dieses als Obrer aus Mailand abgegangene Ober-Lieutenant, Graf Clam, hier ein. Er soll die Nachricht mitgebracht haben, daß unser Hof die Baierschen Ausleihungs-Vorschläge zurückgewiesen hat, und Feldmarschall Bianchi wird zur Armee nach Ober-Österreich abgehen.

Im vorigen Jahre wurden zu Wien an Schlachtvieh 24,289 Stück, an Kälbern 92,877, an Schaaßen 293,599, an Schweinen 123,993 Stück; ferner 20 Mill. 455,987 Stück Eier, 256,107 Eimer Oesterreichischen, 40,354 Eimer Ungarischen und 605 Eimer ausländischen Wein consumirt.

München, vom 19. Januar.

St. Maj. der König haben den General-Lieutenant, Grafen von Rechberg, der bis jetzt das General-Commando in Würzburg führte, zu ihrem außerordentlichen Gesandten am Königl. Preuss. Hofe ernannt.

Die Territorial-Unterhandlungen mit dem Oesterreichischen General von Barquait werden noch immer eifrig fortgesetzt. Viele Gerüchte, die man in Absicht dieser Unterhandlungen verbreitet, an denen auch der Fürst von Wrede einen thätigen Antheil nimmt, sind ganz ungegründet.

Aus dem Hessischen, vom 18. Januar.

Am 1ten dieses Monats erschien zu Cassel ein Tagesbefehl, zufolge dessen, auf Verordnung Sr. Königl. Hoheit des Churfürsten, das Churfürstliche Militair von nun an sich nicht mehr pudern, Köpfe und weisse eng anliegende Unterkleider tragen, die Cavallerie aber Achselbänder, alles wie zuvor, führen soll.

Brüssel, vom 21. Januar.

Von allen Seiten erhält man traurige Nachrichten wegen der Ueberschwemmungen. Die Maas und Sambre sind aus ihren Ufern getreten. Die untere Stadt von Charleroy stand unter Wasser. Zu Huy war bereits ein Theil der Stadt überschwemmt und man bedrohte den größten Nothfall. Die reichen Ländereien zwischen Brüssel und Halle sind durch die Senne unter Wasser gesetzt und mehreres Vieh ist ertrunken. Zwischen Mecheln und Antwerpen ist die Dofe ausgetreten und hat ebenfalls vielen Schaden angerichtet. Der Postwagen von Brüssel nach Mecheln und Antwerpen ist in Gefahr gewesen, ein Opfer der Ueberschwemmung zu werden. Lange erinnert man sich hier nicht eines so nassen Winters und solcher Ueberschwemmungen.

Paris, vom 17. Januar.

Dem Vernehmen nach soll den Marschällen Soult, Massena, Suchet, Angereau und Lefebvre angezeigt sein, daß der König ihre Dienste nicht mehr bedürfe, und ihre Pensionen einzuziehen habe.

General Bonnaire, gemessener Kommandant zu Condé, vertheidigt sich gegen den Vorwurf, daß er den Oberst Gordon habe erschlagen lassen, der als Nachkometair am 2ten August in die Festung gekommen, um sie im Namen Ludwig des achtzehnten zur Uebergabe anzufordern, in folgender Art: Gordon sei allein erschienen, in einem Kabriole, welches ein Bauer fuhr, habe einen eingeknickten Ueberrock, aber kein sichtbares militairisches Kennzeichen getragen, ja selbst den Hut auf den Knien oder im Wagen liegen gehabt; er habe sich, als er von der Wache angehalten wurde, über seine Sendung gar nicht ausweisen können. Er, der General, schickte ihn deshalb zurück, und ohne dessen Wissen und Willen wurde er von dem ihn bescheidenden Soldaten erschossen. Erst in seinen Stiefeln fand man einen Befehl, sich in Besitz des Commandos der Festung zu setzen, ein Befehl, der jedoch nicht von dem Kriegsminister Marschall Et. Cyr antzeichnet war, sondern von dem Baron Clouet, dessen Hand Bonnaire nicht kannte.

Paris, vom 18. Januar.

Die Prinzessin von Parma hat jetzt ihren Auerkannten Charge d'Affaires hier.

Sieben Marschälle sind in Unmuth gefallen und haben die Weisung erhalten, Paris zu verlassen und sich auf vierzig Stunden weit davon entfernt zu halten. Unter denselben sollen sich Dubinot, Mortier und Davaoust befinden.

Man bemüht sich eifrig, das abgeführte Museum durch Gemälde zu ersetzen, die aus den Hauptstädten des Reichs dither gebracht werden. Besonders mußten die Kirchen und die kleinen Gallerien dazu herbeisera.

Die des Reichs verwiesenen Potans oder Regicides, schicken sich zu ihrer Abreise an. Viele wollen sich im südlichen Deutschland ansiedeln, weil das Klima des nördlichen für sie zu rauh ist.

Die Englische Besatzung ist noch hier und macht gar keine Anstalten zum Abzug. Höchst wahrscheinlich wird sie noch lange bleiben.

Paris, vom 19. Januar.

Erst jetzt sind die genauern Umstände der Entweichung des Hrn. Lavalette bekannt und folgende: der verhaftete Enalische Capitain Hutchings hörte in Gesellschaft die Frau des Entflohenen, sowohl in Rücklicht ihres Geistes als ihres Hergens außerordentlich rühmen und meinte, daß es noch Mittel gebe, den Verurtheilten zu retten, wozu er selbst beitragen möchte. Am folgenden Tage erhielt der Capitain einen Brief ohne Unterschrift, in welchem man sich auf seine edlen Gesinnungen und die Ausrufung derselben berief, und ihm meldete, daß, wenn er eifriglich zu helfen ansetzen sey, er an einem bestimmten Orte seinen Mann finden würde. Mit diesem hat er alles, was den Gefangenen retten könnte, verabredet und anordnet, so daß er L. selbst bei sich behaltend, als dieser seine Haft verlassen hatte. Er ist drei ganze Tage lang in der Wohnung des Capitains geblieben, und darauf in dessen Wagen aus Paris und über die Gränze gebracht worden. Lavalette war ohne Paß, deshalb begleitete ihn der Capitain als Aide de Camp selbst, nachdem er ihn die Uniform eines Englischen Generals hatte anziehen lassen. Allenthalben, wo dieser nach einem Paß befragt werden konnte, mußte er sich schlafend und krank stellen; man durfte ihn nicht wecken und der Adjutant antwortete auf die gemachten Fragen. Es soll sehr schwer seyn, etwas aus der geistreichen Frau Lavalette herauszubringen; an ihrer Klugheit scheitert die Geheulichkeit der inquirirenden Richter, und ihre Erwiderungen bringen sie ganz aus dem Concept. Sie wird noch gefangen gehalten.

Der Herzog von Bassano läßt, dem Vernehmen nach, in Deutschland Memoires über seine politische Laufbahn drucken.

Die Nachricht, daß der Herzog von Feltre das Kriegsministerium verlieren werde, beschäftigt sich durch seine Ernennung zum Chef der 12. Militair Division. Von allen Napoleonschen Marschällen scheinen t. t. Macdonald, Jourdan, Perignon Souvion St. Cyr und Victor sich der Königl. Gunst zu erfreuen.

Gestern hatte Wellington eine lange Unterredung mit dem Herzoge von Richelieu.

Die drei Engländer, welche den zum Tode verurtheilten Lavalette zu seinem Entkommen aus dem Lande be-

hüthlich gewesen, sind Wilson (sein Bruder des Generals), der Hauptmann Bruke und der Major Hutchinson. In dieses letztern Wohnung soll Lavalette sich noch 3 Wochen nach seiner Flucht aus dem Gefängnis verborgen aufgehalten haben, dann brachte ihn Hutchinson nach Compiègne, dort erwartete ihn Wilson (von welchem der ganze Plan herrührt), gab ihm englische Uniform und begleitete ihn über die Gränze. Um diese drei Englischen Offiziere verhaftet zu können, hat man zuerst des Prinzen Regenten Erlaubniß eingeholt. Unter ihren Papieren will man wichtige Entdeckungen gemacht; ein bloßes Gerücht ist es aber wohl, das dieselben segar auf Bonapartes Flucht aus Elba Bezug haben. Allein das Original eines, dem Russischen Gesandten Pozzo di Borgo untergeschobenen, und in Englischen Zeitungen bekannt gemachten Berichts an den Kaiser Alexander, hat man gefunden. Wichtig müssen Indessen diese Papiere seyn, weil man noch immer mit Verhaftungen fortfährt. Gestern wurde ein Englischer Officier mit Handschellen ins Gefängnis geführt. Hätten die Herren weiter nichts als Lavalettes Entführung zu verantworten, so können sie nach unserm Gesetz höchstens zu zehnjähriger Haft verurtheilt werden. Reisewagen, die in der Strafe Henore standen, und wie die Polizei erfährt erst vor 60 Stunden von einer Tour zurückgekommen waren, sollen auf die Spur der Theilnehmer geleitet haben.

Herr Garnier, der als Königsmörder das Land räumen muß, klagt: daß man in Ansehung seiner das Völkerecht verlege und sein graues Haupt nicht ehre. Dagegen wird erinnert, daß er 1792 Todesstrafe gegen alle Ausgewanderte ohne Unterschied des Alters und Geschlechts gesprochen wissen wollte; daß er darauf antrug: Herrn Pitt zum Feind des menschlichen Geschlechts zu erklären, und die Republikaner einzuladen, die Welt von ihm zu erlösen etc.

Der Mähler David, als Königsmörder verbannt, geht nach Rom, wo Herr Guerin mit 6000 Fr. als Direktor der Französischen Akademie angestellt wird.

Soulé hielt sich noch kürzlich zu St. Amand im Département Larn auf.

Das prächtige, auf der Stelle des Tempels errichtete Gebäude soll zu einem Kloster, dessen Abtissin die Herzogin von Bourbon seyn wird, eingerichtet, und Ludwig des Märtyrers Kloster genannt werden. (Ludwig ward bekanntlich im Tempel verbannt.)

An derjenigen Stelle der Mauer, wo Ney erschossen wurde, fand man neulich die Inschrift: „Hier ward der heldenmüthige Vertheidiger fürs Vaterland ermordet. Franksen, eilt den Tod dieses erhabenen Kriegers zu rächen.“ Die Polizei ließ sie abtragen.

2500 verstümmelte Eschthen, die ihre Dotationen im Auslande verlorren haben, verlangen Entschädigung.

Unter die Vorschläge, welche den Deputirten gemacht worden, gehört auch der des Rechtsgelehrten Jour, dem Staat 200 Millionen ohne Belästigung des Volks zu verschaffen. Man solle nemlich alle Aemter für erblich und unabänderlich erklären gegen eine von den Inhabern zu erlegende Summe. (Bei der alten französischen Verfassung fand freilich dergleichen Mißbrauch Statt.)

Als der König neulich einigen Damen Besuchen gab und diese über das Geschenk verwundert waren, sagte er: ich habe das Weichen mit in die Annahme aufgenommen.

Madrid, vom 1. Januar.

Se. Majestät haben befohlen, daß unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herzogs und Vizepräsidenten des hohen Raths von Kastilien eine Junta von Ministern zusammen treten und Sr. Majestät einen allgemeinen und gleichförmigen Unterrichtsplan vorlegen solle, der, wenn die Bischöfe ihre Meinung darüber gesagt haben, in den Universitäten, Collegien und Schulen eingeführt werden wird. Die Absicht Sr. Majestät geht vorzüglich dahin, „durch eine gleichförmige Unterrichts- und Erziehungsmethode die Gesinnungen der Spanier zu befestigen und zu leiten, ihre Pflichten in Hinsicht des Souverains und des Staats schärfen und die gesunde und heilsame Lehre, die einer katholischen Nation zukommt, in Kraft zu setzen.“ Vor allen soll der Plan in den Primarschulen ausgearbeitet werden. — Wenn der Zustand unserer Finanzen glücklich mit den Plänen und Entwürfen unsers thätigen Premierministers Cevallos, dem wir auch den vorigen verdanken, harmonirte, so würden wir bald durch die glücklichsten Resultate überrascht werden; auf jeden Fall wird die Nachwelt, wenn auch nicht alles, was er beabsichtigt, zu Stande kömmt, wenigstens seinen Zwecken Gerechtigkeit widerfahren lassen.

London, vom 9. Januar.

Schon vor einigen Jahren wurde zuweilen die falsche Chinariinde, die sogenannte China nova, statt der ächten in den Handel gebracht. Ich sah kürzlich hier einige Proben von solcher Chinariinde, zu 3 Pence das Pfund, welche dem äußern nach sehr schön ausah, der aber jede Eigenschaften der ächten Chinariinde fehlten, und welche einige hiesige Handelsleute in großen Quantitäten nach Deutschland über Hamburg geschickt hatten. Ich hoffe, daß man auf dem Continent den Betrug entdecken wird.

London, vom 20. Januar.

Durch die Amerikanischen Zeitungen ist eine Abschrift des am 2ten Juli zwischen Amerika und England geschlossenen Commerc Tractats mitgetheilt. Er enthält 5 Artikel. Der erste begreift die Erlaubniß zum völlig freien Handel der Amerikanischen Schiffe nach England und dessen Gebiet und umgekehrt der Engländer nach dem Amerikanischen Gebiet. Der zweite bestimmt, daß die Schiffe und Ladungen beider Nationen keinen höhern Zoll bezahlen sollen, als die am meisten begünstigte Nation bezahlt. Der dritte Artikel erlaubt den Amerikanern den Handel nach Ostindien. Der vierte bestimmt die Ansehung des Censuls in den verschiedenen Häfen gegenseitig. Die britischen Besitzlichen Colonien sind indessen ausdrücklich ausgenommen, und der Handel nach Ostindien ist nur in solchen Häfen erlaubt, zu welchen andere fremde Nationen Zutritt haben. Der Tractat ist auf 4 Jahre geschlossen. In einer Separat-Declaration wird bestimmt, daß, da St. Helena von den allirten Souverains zum Aufenthalt des Generals Bonaparte bestimmt worden, die amerikanischen Schiffe nicht auf dieser Insel landen oder mit derselben Gemeinschaft haben dürfen, so lange sich Bonaparte daselbst befindet. Die obige Convention, welche den 22ten December Amerikanischer Seits durch Herrn Madison in Folge der Genehmigung des Senats ratificirt worden, ward am 2ten Juli zu London von

den Herrn John Q. Adams, H. Clay, A. Gallatin
Amerikanischer und Englischer Srits von G. J. Robinson
H. Goulburn und W. Adams unterzeichnet.

Auf der Reise nach Oxford haben die Erzherrzog Jo-
hann und Ludivig auch den berühmten Astronomen Her-
schel besucht, der in Slough wohnt. Sie nahmen seine
restlichen astronomischen Instrumente in Augenschein und
unterhielten sich lange mit ihm.

Ausgang eines Schreibens aus St. Helena vom 1ten December.

Nach einer Fahrt von 74 Tagen langte Bonaparte am
12ten October zu St. Helena an, und gieng erst am
17ten, und zwar um Aufsehen zu vermeiden, Abends beim
Dunkelwerden, ans Land. Er fürchtete sich vor dem tro-
pischen Klima, in welchem er künftig leben sollte, erkun-
digte sich alle Tage sehr angelegentlich, wie viel Fränke
wir auf dem Schiffe hätten und von welcher Art. Als
wir zwischen die Wendekirke geriethen, brachen, wie
das jedesmal der Fall zu seyn pflegt, Entzündungskieber
und Leberkrankheiten aus, sie wurden aber, bei der ge-
nauen Kenntniß, welche unsere Schiffs-Ärzte davon
haben, mit öfterem Aderlassen und abführenden Mitteln
ohne Ausnahme gehoben. Bonaparte, der beiläufig ge-
sagt, (nachdem er es überwunden, daß sein Traum, „un-
gehindert in England zu verbleiben“ nicht in Erfüllung
gegangen) unterwegs wohlgemuth und guter Dinge, bloß
mit der Langsamkeit der Fahrt unzufrieden war, — Bo-
naparte behauptete gegen unsere Schiffs-Ärzte, jene
Krankheiten müßten keineswegs durch Aderlassen, sondern
ganz nach dem Brownischen System behandelt werden,
doch ließ er sich in der Folge, da er den jedesmal gün-
stigen Erfolg unserer Cur-Methode sah, eines Besseren
belehren. Auch hatten unsere Kerke die Freude, vor der
250 Mann starken Besatzung des Northumbrian-Landes
nicht einen zu verlieren und bei der Ankunft in St. He-
lena nicht mehr als neun Mann auf der Krankentzelle zu
haben.

Bonaparte gefällt sich in seiner einstweiligen Wohnung
auf dem Landgute des Schiffs-Agenten Balcombe. Er
hat bloß das Verwalter-Haus inne, und da dies äußerst
klein ist, so hält er sich den Tag über fast beständig in
einem neben dem Hause aufgeschlagenen Zelte auf. In
diesem bringt er in der Regel täglich vier Stunden mit
Schreiben zu. Er arbeitet nemlich an seiner Lebensge-
schichte. Um dies desto ausführlicher thun zu können, hat
er vor Kurzem ein Verzeichniß von Büchern die er braucht,
an die Englische Regierung gesandt. Es sind darunter:
eine Beschreibung der Schlacht von Austerlitz; Nachrich-
ten über George's Verschwörung, eine angebliche 1806
in Berlin herausgekommene Schrift über die Eroberung
Preißens und andere mehr. (In einigen Tagen hoffe
ich eine Abschrift des ganzen Verzeichnisses zu erhalten.)
Bonaparte's Wohnung liegt ungefähr 200 Schritt von
Hrn. Balcombe's Wohnhause auf demselben Gehöft, und
mit ihm und seiner Familie hat er bis dato allein Um-
gang gehalten. Als Schiffs-Agent erhält Herr Balcombe
von allen Capitains der hier ankommenden Schiffe Re-
sue, und diese pflegen die vornehmsten ihrer Passagiere
mitzubringen, um denselben Gelegenheit zu verschaffen,
Bonaparte, wo nicht zu sprechen, doch ihn wenigstens
in der Nähe zu sehen, wenn er gegen Abend gewöhnlich

mit Gorgond und Bertrand im Garten spazieren geht.
Aus der Stadt kommen auch oft Krauzenimmer zu Hrn.
Balcombe, und gegen diese ist Bonaparte so zuvorkom-
mend höflich, daß sie seines Lobes ganz voll sind. Mit
den beiden liebenswürdigen Töchtern Herrn Balcombe's
macht er sich vorzüglich viel zu schaffen. Sie sprechen
sehr geläufig französisch, und er läßt sie Aufsätze in die-
ser Sprache machen, die er nachher durchsieht und ver-
bessert. (Das ist nach seiner Orthographie, wie wir
sie aus dem zu Brüssel bekannt gemachten Portefeuille ken-
nen nichtwahrscheinlich) Er nennt sie seine beiden klei-
nen Vagen! Ueber Politik vermeidet er mit Fremden zu
sprechen, gegen seine nähere Umgebungen äußert er Zwei-
fel, daß ohne ihn die Ruhe in Frankreich von Dauer
seyn werde. Der Verkehr zwischen Sanet Helena und
dem Eip wird jetzt sehr lebhaft; in der Regel dauert die
Fahrt bis dahin nur zwölf Tage; auf der kleinen, bisher
unbewohnten, zweihundert Seemeilen Schiffsfahr 90 Deut-
sche Meilen von St. Helena entlegenen Insel Ascension,
ist jetzt schon ein Englischer Wachposten angelegt, nem-
lich eine Schanze aufgeworfen, welcher dem Bewacher
Bonaparte's zu Ehren, der Name „Fort Cockburn“ be-
gelegt worden, und mit einem Lieutenant und 10 Mann
Seefoldaten besetzt worden ist. Die Befestigung dieses
Postens und der Insel Helena selbst wird aber noch be-
deutend vermehrt, denn wir erwarten aus England stünd-
lich eine Compagnie Schanzgräber und Miniret zc.

Warschau, vom 15. Januar.

Am 12ten dieses, um 4 Uhr Nachmittags, reiste Ge-
n. Kaiser L. Robert der Großfürst Constantin nach Petersbourg
ab, und der Statthalter Graf F. Kraszewski übernahm un-
ter dessen das Commando der Russischen Armee.

Die stehende Polnische Armee soll in der Folge nicht
mehr als 50,000 Mann betragen.

Man erwartet nächstens den thätigen Zusammentritt
der Russischen, Oesterreichischen, Preussischen, Französischen
und Polnischen Commissäre zur Staats-Schulden-Liqui-
dations-Commission.

Dieser Tage reiste der Französische General Carnot mit
seiner Familie hier durch nach Petersbourg.

Petersbourg, vom 12. Januar.

Aller Augen sind gegenwärtig auf den zu erwartenden
neuen Zoll-Tarif gerichtet, der bereits von Sr. Maj-
estät unterschrieben seyn soll, aber noch nicht publicirt ist.
Bis das geschieht, wird wohl auch unser Ein- und Aus-
gild nicht bleiben. Die Einfuhr von Zucker soll, dem Ver-
nehmen nach, gestattet werden, vom raffinirten Zucker
aber nicht.

*) Dionysius zu Korinth! Indessen mag es ein
Glück seyn, daß der Kaiser nicht wie jener
Er-König von Coraful, durch Unterricht sein
Brot zu verdienen hat; denn bis zum Korrektur-
den ist Bonaparte, wie wenigstens seine bekannt-
gewordenen eigenhändigen Briefe beweisen, der fran-
zösischen Sprache nicht mächtig.

Nützen bei Neustettin, vom 24. Januar.

Zu Ermägung, daß eine solche Friedensfeier, wie die vor wenigen Tagen gefebene, wobei nach einem großen und heldenmüthig geführten, jedoch in wenigen Jahren ruhmvoll beendigten Kampfe, die Wiedergeburt des Preussischen Staats jaglich gefeiert ward — so viel als möglich eindruckvoll und unvergesslich gemacht zu werden verdient, und in der Ueberzeugung, daß nur der gegen das hohe Geschenk des Friedens Gleichgültige und gegen Gott den gütigsten Geber desselben Unkenntliche, dabei träge und lässig seyn könne, konnte sich auf den Vorschlag des Predigers auch die hiesige Gemeinde nicht verjagen, das Friedensfest auf eine ihr mögliche Weise feierlich zu begehen.

Zu dem Ende wurden Abends vorher die zur Gemeinde gehörigen auswärtigen Landsturmmänner von dem Lehnsschulen als Hauptmann der Compagnie beordert, sich mit ihren mit Fahnen geschmückten Sturmpiken zu dem Fest einzufinden — es geschah — 110 an der Zahl mit ihren mit kleinen Fahnen geschmückten Stangen — vor welchen von einem Feldwebel und zwei Unterofficieren 3 größere Fahnen vortragen wurden (von welchen die Beste im Prediaerhaufe gemacht und mit einem großen grünen Kranz und den goldenen Buchstaben F. F. geziert war) wurden unter Musik von dem Lehnsschulen und dem Lieutenant nach der Kirche geführt. Die 3 Fahnenträger stellten sich auf dem Platz vorm Altar als Herolde — wo sie während dem Gottesdienst stehen blieben — die andern leiten ihre Piken zur Seite des Altars nieder, zum Zeichen, daß sie nunmehr ruhen sollten. —

Ueber Vorspiel und Begleitung der Musik von geübten jungen Leuten ward gesungen:

Mein Gott in der Höh sey Ehr —

Darauf hielt der Prediaer eine kurze Rede an die Gemeinde vorm Altar: Wie sehr ein Jeglicher — der die Nahrung und Erhaltung seines Lebens — den sichern Besitz und Genuß seiner Güther und seines Wohlstandes und die ungestörte Verrichtung seiner Geschäfte, so wie das Glück der Seinigen als göttliche Wohlthaten anerkennt und werthschätzt, — zum innigsten Dank gegen den Höchsten an diesem Tage, an welchem wir uns des hohen Friedens Geschenke erfreuten, verpflichtet, und daß es die Schuldigkeit Aller sey, dies auch öffentlich vor Gott an den Tag zu legen.

Hierauf kniet der Prediger mit der ganzen Gemeinde nieder — und sprach das Dankgebet. — Ein jeglicher danke dem Herrn mit innigster Rührung und mit Thränen. Darauf wurde gesungen:

Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden zc.

Die Predigt wurde über 5. B. Mose 11, v. 2. 4. 5. 7. gehalten:

„Erkennt heute, daß eure Kinder nicht wissen noch gesehen haben“ — was der Herr an der Nacht der Aegypter gethan hat. —

„Was Er an euch für Barmherzigkeit gethan hat.

„Denn eure Augen haben die großen Werke des Herrn

„Gesehen, die er gethan hat.“

Zu dem Zweck: Josua 4, 24.

„auf daß alle Völker auf Erden die Hand des Herrn erkennen wie mächtig sie ist — und einsehen und bekennen, was hat Gott gethan! auf daß ihr den Herrn euren Gott fürchtet allezeit.“ —

Nach der Predigt wurde gesungen:

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut v. 1. 2. 7.

während dem eine Collecte für Danzigs Unglückliche gesammelt (da sonst mehrermale schon für die Wittwen und Waisen Collecten gesammelt worden) und während diesem Singen auf dem Kirchhofe von 18 Schüssen 2 Salven gegeben. —

Nach dem Gottesdienst marschirte die Compagnie unter Musik und Vortragung der 3 großen Fahnen (auch sämtliche Piken waren mit Fahnen geschmückt) nach der Wohnung des Predigers, stellte sich in Reihen auf — der Commandeur schwenkte seinen Huth und rief:

„Es lebe unser König Bisat hoch! —

welches Dreimal geschah — und von allen wiederholt wurde — wobei die Musik fröhlich ertönte und Gewehr-Salven gegeben wurden. —

Darauf begab sich der Zug nach der Wohnung des Lehnsschulen als Capitains der Compagnie, wo das eben erzählte feierlich wiederholt wurde. —

Hierauf sind die Landsturmmänner entlassen — und die Fahnen in die Kirche gebracht, wo sie zum immerwährenden Andenken dieses denkwürdigen Tages und der im vorigen Jahre erlebten großen Weltbegebenheiten aufgestellt sind.

Gott der allmächtige Herrscher über Alle und über Alles — dem wir auch diese hohe Freude des Lebens danken — erhalte, segne und erweise unsern geliebten König und das Vaterland, nach seiner Güte immerdar Ihm sey Andacht und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Vermischte Nachrichten.

Auch die zweite Gemahlin des Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin, Tochter des Großherzogs von Weimar, ist verstorben. (Die erste war bekanntlich die Großfürstin Helena.)

Der Herzog von Bernburg hat alle aus Frankreich erhaltenen Goldgelder, welche mehr als eine zweimonatliche Sage betragen, seinen aus Frankreich heimkehrenden Kriegern geschenkt.

Pradt nennt Europa eine Kaserne, wo 14 Millionen Menschen sich quälen müssen, um 3 Millionen Soldaten armfelig zu bezahlen, zu nähren und zu kleiden.

Anzeige.

Sollte hiesigen Orts, irgend jemand noch Forderung an mich zu haben vermeinen, den ersuche ich, spätestens bis zum 20ten dieses solche bey mir nachzuweisen, und Befriedigung zu gewärtigen. Stettin den 1sten Februar 1816.

Ingersleben.

Anzeigen.

Wir haben durch eine veranstaltete Sammlung bey der
Edlichen Kaufmannschaft, Schiffs- und Wechsel-Mäclern,
für die durch die Pulver Explosion unglücklich gewordenen
Danziger Einwohner, mit Anziehung unserer Beiträge
und 20 Rthlr. von einem Ungenannten, Hr. Cour. 334 Nr.
incl. drey Fr. d'ors, eingenommen, wofür wir im Namen
der Unglücklichen den menschenfreundlichen Gebern dan-
ken, und die baare Einzahlung an den Wohlthätlichen
Magistrat in Danzig besorgt haben.

Die Alterleute der Kaufmannschaft:

Cober. Dilschmann. Am Ende. Ahar.
Weißner. Lindendorff jr.

Stettin den 2ten Februar 1816.

Denen verehrten Eltern, welche ihren Töchtern in allen
möglichen weiblichen Arbeiten wollen unterrichten er-
theilen lassen, empfehle ich mich ganz ergebenst, mit der
Bemerkung, daß ich mir besonders im Lehren des Schrei-
bens, alle mögliche Mühe geben werde und im Stande
bin, hierin gründlich zu unterrichten da ich bereits dies
Geschäft im hiesigen Orte seit mehreren Jahren betrieben
habe. Mit denen, welche mich ihr werthes Zutrauen
in dieser Hinsicht schenken, werde ich mich gewiß sehr
bittig einigen. Stettin den 1. Februar 1816.

Harcken, wohnhaft in der Grapengießerstraße
No. 419.

Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher sich abwech-
selnd in Stettin und auf dem Lande aufhält, wünscht zu
seiner Pflege und zur Führung seiner kleinen Wirtschaft
ein Frauenzimmer von mittlerem Alter, wenn möglich
eine kinderlose Wittwe, die jedoch Erziehung und Bil-
dung besitzen muß. Das Nähere ist in der Zeitungs-
Expedition zu erfahren.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 9 Uhr erfolgte glückliche Ent-
bindung meiner Frau von einem gesunden Sohne setze
ich meinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst
an. Stettin den 3. Februar 1816.

Zircelmann a., Criminalrath.

Verlobungs-Anzeige.

Meine mit der Demoiselle Caroline C. Friederique
Dumfrey aus Cammin am 31sten Januar c. zu Stet-
tin volligene Verlobung, habe ich die Ehre, unsern be-
derseitigen Freunden und Bekannten, unter Verbitung
der Glückwünsche, gehorsamt und ergebenst anzuzeigen.
Wählenbeck, Amst Colbas und Friedrichswalde, den 2.
Febr. 1816.

Der Entlobbesserer Quader.

Aufforderung.

Da mehrere Untergerichte hiesigen Departements die,
zur Vollständigung der Bevollmächtigung, jährlich
einzuwendende Tabelle der durch rechtskräftige Erkennt-
nisse getrennten Ehen für das Jahr 1815 noch nicht ein-
gereicht haben; so werden dieselben hierdurch angewiesen,
diese Tabelle binnen 8 Tagen, bei Vermeidung einer
besondern auf ihre Kosten zu wiederholenden Aufforde-
rung, in der vorgeschriebenen Form einzusenden. Stettin
den 22ten Januar 1816.

Königl. Preuss. Ober-Landesgericht von Pommern.

Bekanntmachung.

Das Präsidium zu Stettin beauftragt nach seiner An-
gabe zur Bestreitung der aus dem Magazin zu prästirenden
Ausgaben, an Rauchaufzehr ein Quantum von:

250 Schock Stroh, und 2000 Zentner Heu.

Diejenigen Lieferanten, welche dies Quantum Rauchauf-
zehr in kurzer Frist in reglementmäßiger Qualität ablie-
fern, die gehörige Sicherheit für die Erfüllung ihrer
übernommenen Verpflichtung machen können, werden auf-
gefordert, ihre Offerten dem unterzeichneten Landrät-
hlichen Officio einzureichen, ganz besonders aber:

den 2ten Februar d. J. entweder in Person oder
durch einen zulässigen Bevollmächtigten in dem Bu-
reau des unterzeichneten Officio, Landhaus No. 3,
zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben,

damit unter Vorbehalt höherer Genehmigung mit dem
Mindestfordernden, bei gehöriger Sicherheit, der Con-
tract geschlossen werden kann. Stettin den 29ten Januar
1816.

Landrätshl. Officium Randowischen Kreises.

Holzverkauf.

Es sollen in dem, am 16ten Februar d. J., Vormit-
tags um 11 Uhr, in dem Marienstiftsgericht dieselbst an-
gesetzten Termin, 48 Büchen und 3 Eichen aus dem zum
Marienstift gehörigen Belege bey Scholmin, an den
Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden
hien eingeladen und können das Holz vorher ansehen,
welches ihnen der Holzmärker Pleier vorzeigen wird.
Stettin den 20. Januar 1816.

Marienstifts-Administration.

Guthverpachtung.

Auf Befehl eines Königl. Hochpreisl. Ober-Landesge-
richts von Pommern zu Stettin, soll das herrschaftliche
Guth in Succow an der Ihna, zwischen Stargard und
Bachan belegen, auf sechs Jahre von Johannis d. J. bis
dabin 1822, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet
werden. Ich habe diesemnach einen Termin zur Licita-
tion auf den 11ten März d. J. des Morgens um 10 Uhr,
hier in Stargard in meiner Wohnung angesetzt, zu
welchem Termin Nachliebhaber von mir hierdurch einge-
laden werden. Die Pachtbedingungen können täglich bei
mir eingesehen, solche auf Verlangen auch schriftlich mit-
getheilt werden. Stargard den 30ten Januar 1816.

Bermöge Auftrags.

Kempe, Justiz-Commissarius.

Zu veranctioniren in Stettin.

Alle Rechnungen der Assuradeurs sollen 485 Brede Kaffee-
wagenger, welche vom Seewasser beschädigt angerom-
men sind, in Termino den 1ten Februar, Nachmittags
um 2 Uhr, im Reichler No. 9 am Bollwerk, gegen
baare Zahlung in Courant, öffentlich an den Meistbie-
tenden verkauft werden. Stettin den 25. Januar 1816.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auction am Dienstag den 6ten Februar, Nachmittags
um 2 Uhr, über eine Parthei alte Haut Preignac 1802
und einer Parthei Medoc vom Jahr 1812, im Keller
des Hauses No. 2 in der Oberstraße durch den Mäc-
ler Herrn Werner.

Auction am Sonnabend den 10ten Februar, Nachmit-
tags um 2 Uhr, über eine Parthei Muscat Piccardan
und Roussillon, im Keller des Hauses No. 1 in der Ober-
straße durch den Mäc-ler Herrn Werner.

Es soll den 6ten Februar c., Nachmittags um 2 Uhr,
in der Wohnung des Assessors Kousfel, Naderien No. 125,
eine Sammlung Bücher, wovon das Verzeichniß bey dem-
selben gratis zu haben ist, gegen baare Bezahlung in Cour-
rant an den Meistbietenden veranctionirt werden.

Schiffsverkäufe u. s. w.

Zum öffentlichen Verkauf des an hiesiger Baumbrücke
stehenden Galliaschiff Amelie, steht am 28ten dieses
Monats, Nachmittags 2 Uhr, ein Termin an. Das
Schiff ist 1812 in der Fabel gekommen und selbigem in
dem besten fahrbaren Zustande erhalten. Jedem Kaufsu-
figen steht die Besichtigung frey, gleich wie die Aufnah-
me des Inventariums davon in meinem Comptoir nach-
zusehen, woselbst auch die Abhaltung jenes Verkaufs-Ter-
mins erfolgen soll. Stettin den 5ten Februar 1816.

J. C. J. Zedler.

Das Briggschiff Louise, 92 gebrannte Laken groß, wel-
ches an den Holzhof des Herrn E. Haase vor dem Biegers-
thor liegt, soll entweder ganz verkauft werden, oder es
sollen auch nur einige Anttheile darin verkauft werden,
dasselbe ist im besten Zustande. Ferner habe ich ein com-
plettes Inventarium zu einem Galliaschiff von 56 bis
60 Last groß, in einem sehr guten Zustande befindlich,
billig zu verkaufen. Liebhaber belieben sich bey mir zu
melden, und werden das Nähere hierüber bey mir erfah-
ren. Seel. G. Kruse Witwe.

Das Galliaschiff Regentaurus, 78 gebrannte Last groß,
bisher geführt von dem Schiffer Michael Nordwig, jetzt
bey Jansen liegend, soll aus freyer Hand verkauft wer-
den. Das Inventarium hierüber ist bey dem Herrn
Näcke in Jansen nachzusehen, bey welchem auch die nä-
hern Verkaufsbedingungen zu erfahren sind.

Holzverkauf.

Einhundert Stück kleine Egeblöcke, 24 Fuß lang
und 15 bis 18 Zoll stark im Querschnitt, stehen in dem Hohen-

brückischen Forstseiler, Antis Steynig, zum Verkauf.
Liebhaber belieben sich bey dem Verdan Eiche in der
Bollenstraße No. 736 zu melden. Stettin den 26ten
Jan. 1816.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein vierstägiger bequemer Kellwagen ist gegen einen
billigen Preis zu haben. Die Zeitungs-Expedition wei-
set den Verkäufer nach.

Eine fehlerfreie eingerittene braune Stute, 5 Jahr alt,
und auch zum Einfärner vorzüglich tauglich, steht zu
verkaufen. Wo, ist in der Zeitungs-Exped. zu erfahren.

Ein sehr bequemer, halbverdeckter Kellwagen, mit
ledernem Canthove und Glasscheiben ist billig zu kaufen,
Kleine Dohnstraße No. 775.

Neue Glinabams, Kinderstiefeln, Schuhe und ächte
türkische Umhängetücher im
Kunst- und Industrie-Magazin,
Kuhstraße No. 218.

Ein sehr gut ausgezittetes Violoncell und ein Jagot,
stehen im Kunst- und Industrie-Magazin billig zu ver-
kaufen.

Kritische Straßender Fickherinae sind jetzt so wie roth-
schall zu haben, bey C. Horneus, Louisenstraße.

Neuer Memler Leinwand und beste Petersburger Baski-
maten bey George Ernst Otto.

Bester Aalsburger Hering, aroß Gebind, f. Herbars-
che, und holländischer Butter offerirt zu billigen Preisen.
S. C. Manger.

Extra fein, fein, mittel und ordinair Kaffinade, sehr
und guter mittel Melis, gestöhener Lompen und Melis,
fein, mittel und ordinair Domingo-Coffee, zu sehr billi-
gen Preisen zu haben bey A. C. Griebel.

Extra schöne Straßender Fickherinae sind zum billigen
Preisen bey Schulz & Eder Witwe,
Breitenstraße No. 350.

Bei mir ist euter gepreßter Casuar a B. 11 Gr. Cour.
jeder Zeit zu haben, auch bis zu 7. Th. Stettin den 26.
Januar 1816. C. S. Eberstus,
Hummart No. 26.

Zwey neue kupferne Braupfannen, jede von 500 Quart,
und zwey neue kupferne Wasserkessel von 4 bis 600 Quart,
sind aus freyer Hand zu verkaufen. Den Verkäufer wird
die hiesige Zeitungs-Expedition gefälligst nachweisen.

Zeugverkauf.

Das am Hofmarkt und der kleinen Dohnstraße-Ecke
sub No. 764 belegene, den Köpischen Erben zugehörige
Haus, soll aus freyer Hand verkauft werden und wer-
den Kaufs-Lustige ersucht, sich deshalb bey dem Justizrath
Köpin (Wollweberstraße No. 584) allenfalls in Termino
den 16ten Februar c. Nachmittags um 3 Uhr, zu melden
und ihre etwaigen Gebote abzugeben.

Zu vermietben in Stettin.

Das hieselbst in der Breitenstraße bel-gere, mit No. 267 bezeichnete, dem ehemaligen Gastwirth Eorgas zuachörige Haus, was 7 Stuben und Stallung auf 28 Pferde hat, soll zu Ostern dieses Jahres anderweitig vermietet werden; Niebelustige können das Nähere darüber bey dem Criminalrath Schmeeling erfahren. Stettin den 28ten Februar 1816.

In der kleinen Dohnstraße No. 784 sind zum 1sten März zwey meublirte Zimmer zu vermietben.

In dem Hause No. 92 in der Bentlerstraße ist ein Logis für einen einzelnen Herrn, mit auch ohne Meubel, sogleich zu vermietben.

Die Speisekammer No. 61 (b) stehen zum 1sten April zu vermietben; das Nähere beliehe man gefälligst bey der vermittelnden Senatorin Mattheias zu erfragen.

Bekanntmachungen.

Am 1sten April d. J. wird das Stettiner Theater pachtlos, weßhalb diejenigen, die solches pachten können und wollen, sich in portofreien Briefen bey Unterzeichneten zu melden haben. Stettin den 3. Febr. 1816.

Die Alterleute der Kaufmannschaft.

Die neuen Berliner Fortepiano's sind hier angekommen, und stehen zum billigen Verkauf auf der Lastadie im Gasthofs zu den 3 Pohlen.

Den in Grabow auf dem Hofe des Bauer Fischer befindlichen Garten bin ich abzulassen erbötig. Liebhaber beliehen sich bey dem Hrn. Justiz-Commissarius Böbmer in Stettin zu melden, der die Gefälligkeit haben wird, sie mit den näheren Bedingungen bekannt zu machen. Der Garten kann zu jeder Zeit besehen werden, da der Bauer Fischer den Schlüssel hat. Nadrense den 28ten Januar 1816. v. Essen.

Ein Mann von gefekten Jahren, der mehrere Sprachen spricht und schreibt, wünscht in einer hiesigen Handlung als Buchhalter oder Diener baldmöglichst angestellt zu werden. Wenn damit gedient ist, wird ersucht, seine Adresse in der Zeitungs-Expedition gefälligst abzugeben.

In einer Materialhandlung, mit Comptrolgeschäften verbunden, wird ein Lehrling verlangt, der im Schreiben und Rechnen geübt ist; von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

6 à 700 Kthlr. Courant werden gegen doppelte Sicherheit gesucht; von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Wer ein Paar Wagenpferde, zum Reiten brauchbar und einen Reisewagen, imgleichen einen Einspänner, billigen Preises verkaufen wil, erfährt in der Zeitungs-Expedition den Käufer.

In dem Schiffe Maria Henriette, Capt. Tjakko Heyer sind im Monat December v. J.

I. K. 1 Schinken } in Matten emballirt,
II. 1 Schinken }

von Bayonne hier angekommen, wovon der resp. Empfänger bis jetzt noch nicht auszumitteln gewesen ist; ich mache es deshalb hietmit öffentlich bekannt. Stettin den 31ten Januar 1816. C. G. Herrlich.

Es wird zu Ostern d. J. ein junges gebildetes Frauenzimmer, welches die Wirtschaft versteht, in einer bedeutenden Landwirthschaft als Wirtschaftlerin gesucht. Von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Einem unverheiratheten, aufständigen Jüngling versehenen Bedienten, wisset die Zeitungs-Expedition einen Dienst nach.

An der holländischen Windmühle No. 1226 ist ein mit guten Attributen versehener Bedienter, der zugleich mit Pferd umzugehen weiß, zu erfragen.

Es wird auf Ostern ein sachverständiger Gärtner, von etwa einige 40 Jahre alt, verlangt, der Zeugnis seines Wohlverhaltens beibringt; er kann sich bey der Gurbsherrschaft in Coblenz, ohnweit Nasewald melden, wo er die Conditiones entgegen nehmen kann.

Zu Martini dieses Jahres verlange ich in meinem Dienst einen tüchtigen Schmidt, der auch Pferde-Curen versteht, und auf dessen Lebenswandel nichts zu sagen ist. Selbster erhält ein neuerbautes massives Wohnhaus, woran die Schmelze verbunden, hat die Einnahme vom herrschaftlichen Hofe, 10 Bauern, 2 Eßsälen, 1 Schärer u. v. Ramin. Martin den Penken.

Ein junger Mensch von 17 bis 18 Jahren, der Lust hat die Gärtneren gründlich zu erlernen, findet hiezu die beste Gelegenheit bey einem erfahrenen Kunstgärtner, und ertheilt die hiesige Zeitungs-Expedition über das, wo? ersällige Nachricht.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 26. Januar 1816.

Briefe Geld.

Berliner Banco-Obligations	731	—
Berliner Stadt-Obligations	90	—
Charm. Landschafts-Obligations	632	—
Meumürk. dertl. dertl.	68	—
Holländische Obligations	90	—
Wittgensteinsche dertl. 144 pCt.	—	—
dertl. dertl. 144 pCt.	—	—
Weß-Preussische Pfandbriefe Fr. Anth.	82	—
dertl. dertl. Poln. Anth.	72	—
Öst-Preussische Pfandbriefe	84	—
Pommersche dertl.	—	102½
Thur. u. Meumürk. dertl.	101	—
Schleßische dertl.	—	100½
Staats-Schuld-Scheine	78½	—
Zins-Scheine pro 1814	79	—
Gehalt. dertl. dertl.	—	96
Treior-Scheine	100½	—
Reconnaissancen	—	—